

Sollte die Förderung für Privathaushalte zugunsten der Industrie zurückgefahren werden?

Aufgabenstellung

1. Lies den Text „Klimaschutz und Standortsicherung“ (M1) und die Meinungen in M2 aufmerksam durch. Kläre unklare Begriffe.
2. Verorte die Statements aus M2 auf der X-Achse des Wertequadrats (M3): Spricht sich die Person eher für den Ausbau der Förderung für Privathaushalte oder für deren Rückbau zugunsten der Industrie aus? Trage die jeweilige Nummer ein.
3. Verorte die Statements erneut auf der Y-Achse: Argumentiert die Person eher wirtschaftlich (Standortsicherung) oder eher ökologisch (Klimaschutz)? Trage die Nummer erneut ein.
4. Ermittle die Position jeder Person im gesamten Wertequadrat. Ziehe von beiden Achsenmarkierungen je eine Hilfslinie im 90°-Winkel; am Schnittpunkt liegt die Position der Person.
5. Vergleiche eure Ergebnisse in der Gruppe. Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo klare Abweichungen?
6. Wäge die Ausgangsfrage nun für dich ab. Positioniere dich mit einer eigenen Nummer (7) im Wertequadrat und fülle M4 aus.

M1 · Klimaschutz und Standortsicherung

Um die Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen, fördert der deutsche Staat den Umstieg von Öl- und Gasheizungen auf Wärmepumpen sowie den Ausbau von Photovoltaik-Anlagen auf privaten Dächern. Wer eine Wärmepumpe einbaut, kann seit Juli 2026 über die KfW einen Zuschuss von bis zu 70 bis 80 Prozent der förderfähigen Kosten erhalten, gestaffelt nach Einkommen. Wer überschüssigen Solarstrom ins Netz einspeist, erhält dafür eine gesetzlich garantierte Einspeisevergütung von aktuell rund 7,7 Cent pro Kilowattstunde – festgeschrieben für 20 Jahre ab Inbetriebnahme.

Gleichzeitig klagt die deutsche Industrie über hohe Stromkosten im internationalen Vergleich. Energieintensive Unternehmen wie Stahl-, Chemie- und Glashersteller zahlten 2025 im Schnitt zwischen 16 und 23 Cent pro Kilowattstunde – deutlich mehr als Wettbewerber in den USA oder Frankreich. Aus Sorge, dass Unternehmen deshalb Produktion ins Ausland verlagern, hat die Bundesregierung ab 2026 einen subventionierten Industriestrompreis von rund 5 Cent pro Kilowattstunde für etwa 2.000 besonders stromintensive Betriebe eingeführt, befristet bis 2028.

Sowohl die Förderprogramme für Privathaushalte als auch der Industriestrompreis werden aus demselben Topf finanziert: dem Klima- und Transformationsfonds (KTF) des Bundes. Da die Mittel begrenzt sind, wird in Politik und Öffentlichkeit diskutiert, ob beide Programme im bisherigen Umfang nebeneinander bestehen können – oder ob eines zulasten des anderen zurückgefahren werden müsste. Das Bundeswirtschaftsministerium hat zudem angekündigt, die feste Einspeisevergütung für neue kleine Solaranlagen ab 2027 abzuschaffen, mit der Begründung, private Photovoltaik sei mittlerweile auch ohne Förderung wirtschaftlich.

Quellen

Wärmepumpenförderung (KfW 458, offizielle Programmseite): [https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestehende-Immobilie/F%C3%B6rderprodukte/Heizungsfoerderung-f%C3%BCr-Privatpersonen-Wohngeb%C3%A4ude-\(458\)/](https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestehende-Immobilie/F%C3%B6rderprodukte/Heizungsfoerderung-f%C3%BCr-Privatpersonen-Wohngeb%C3%A4ude-(458)/)

PV-Einspeisevergütung (Bundesnetzagentur, EEG-Fördersätze):

https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/ErneuerbareEnergien/EEG_Foerderung/start.html

Industriestrompreis (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Pressemitteilung):

<https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2026/04/20260416-industriestrompreis-wird-eingefuehrt.html>

M2 · Meinungen von Betroffenen

Meinung 1: Thorsten Kessel, Werksleiter eines Chemieunternehmens

„Ohne den Industriestrompreis hätten wir ernsthaft über eine Verlagerung unserer Produktion nachdenken müssen. Unsere Konkurrenten in den USA zahlen weniger als die Hälfte für Strom. Wenn wir hier nicht wettbewerbsfähig bleiben, verlieren nicht nur wir, sondern auch unsere Zulieferer und die ganze Region Arbeitsplätze.“

Meinung 2: Elif Yildiz, Fachbetrieb für Wärmepumpen

„Unsere Auftragsbücher sind voll, seit die Förderung so hoch ist. Jede eingebaute Wärmepumpe spart CO₂ und schafft hier vor Ort Arbeitsplätze im Handwerk. Wenn die Förderung gekürzt wird, brechen die Aufträge ein – das haben wir schon einmal erlebt.“

Meinung 3: Karin Brandt, Mieterin

„Ich wohne zur Miete und werde nie selbst eine Wärmepumpe fördern lassen können – das entscheidet meine Vermieterin. Trotzdem zahle ich über meine Steuern an diesen Förderprogrammen mit, von denen vor allem Menschen profitieren, die sich das ohnehin oft leisten könnten. Über uns redet komischerweise niemand.“

Meinung 4: Prof. Dr. Sina Halberg, Klimaforscherin

„Wir haben keine Zeit mehr zu verlieren. Jedes Jahr, in dem der Gebäudesektor nicht ausreichend dekarbonisiert wird, macht die verbleibenden Klimaziele schwerer erreichbar. Kurzfristige Standort Sorgen dürfen nicht dazu führen, dass wir bei Programmen zurückrudern, die tatsächlich CO₂ einsparen.“

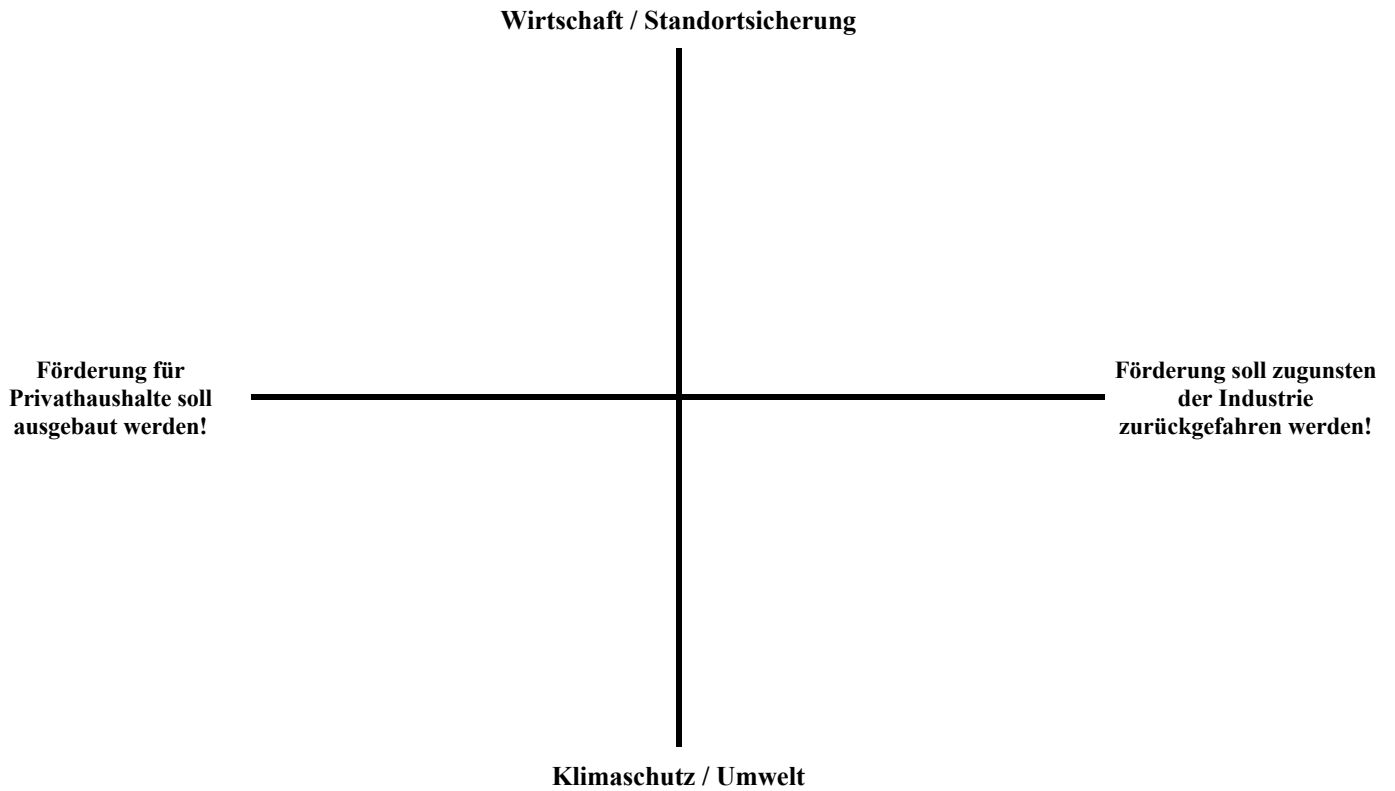
Meinung 5: Robert Nowak, Bürgermeister einer Industriestadt

*„Bei uns hängen viele Arbeitsplätze an der Chemieindustrie – wenn sie abwandert, trifft das die ganze Stadt. Gleichzeitig haben wir uns als Kommune eigene Klimaziele gesetzt, und viele Bürger*innen bei uns warten auf die Wärmepumpen-Förderung. Ich verstehe ehrlich gesagt beide Seiten und weiß nicht, wie ich mich entscheiden würde.“*

Meinung 6: Meike Vogt, Besitzerin einer PV-Anlage

„Ich habe vor zwei Jahren in eine PV-Anlage investiert, auch wegen der Einspeisevergütung. Dass die Sätze jetzt sinken, ärgert mich – aber ich verstehe auch, dass der Staat nicht auf Dauer beides in vollem Umfang bezahlen kann. Vielleicht muss man wirklich stärker abwägen, wo das Geld gerade dringender gebraucht wird.“

M3 · Wertequadrat



M4 · Meine Meinung

Meinung 7: _____, Schüler*in _____

Behauptung:

Begründung:

Beispiel:
